

Fünftes Kapitel.

Die Vergeltung.

Als die Piraten auf der Brigg am nächsten Morgen erwachten, erschrafen sie nicht wenig, daß beide Frauen und die Gig verschwunden waren; zugleich mit diesen Fahrzeugen fehlten drei ihrer Sklaven, letztere hatten sich also wahrscheinlich mit denselben davon gemacht. Der ersten Bestürzung folgte ein wirres Durcheinanderlaufen der verzweifeltsten Männer, welche eine Rettung schon jetzt für unmöglich hielten. An Zucht und Gehorsam war nicht mehr zu denken; es wurde deshalb auch keine Arbeit unternommen, durch welche sie sich die Führung des Schiffes hätten sichern können. Hölzer und Tauwerk blieben unangerührt auf der Backbordseite des Decks und im Wasser liegen, keiner machte auch nur den Versuch einen Notmast zu errichten, das Schiff von den hindernden Anhängseln zu befreien oder das Ruder wieder in Stand zu setzen. Die „Creau“ trieb einige Meilen von der Küste entfernt nach Südosten hin, immer näher auf die Sunda-Straße zu, wo die Piraten der strafenden Gerechtigkeit entgegenliefen.

Schon vor Mittag waren die letzten Lebensmittel an Bord der Brigg verzehrt; mancher hatte im Kampfe um dieselben nichts erbeutet, nur wenige verteidigten noch mit blanker Waffe einen geringen Rest von Reis oder hartem Brot und sahen ihre Stammesbrüder von wütendem Hunger gequält werden, ein Los, dem ja auch die Stärkeren bald erliegen mußten. Blut war geflossen bei dem verzweifeltsten Kampfe und manche Leichen bereits in die See geworfen; doch waren noch einige fünfzig lebende Menschen an Bord, welche vergebens nach Nahrung suchten. Noch gab es Wasser genug, um den Durst zu stillen; doch